

in der es dem Deutschtum und Christentum allmählich gelang, endgültig den Sieg zu erringen¹⁾.

Im Hainer Bezirk erscheinen vom 12. Jahrhundert an zahlreiche deutsche Ritter: Ein Herr von Mülbitz wird 1185, Herren von Leutewitz und Röderau zwischen 1186 und 1190 genannt, 1207 sind Wantewitz und Zabelitz, 1210 Saathain, 1218 Ortrand, 1220 Quersa und Baslitz Ritteritze. 1226 werden in Kalkreuth! Raubritterburgen zerstört, Herren von Wülknitz und Streumen treten 1262, von Skassa 1266, von Walda und Zschauitz 1282, von Glaubitz 1286, von Promnitz 1289, von Bauda, Dobra und Königsbrück 1296 als Zeugen auf²⁾, so daß der Hainer Bezirk im 13. Jahrhundert als der deutschen Herrschaft erschlossen erscheint.

Daß, wie anderwärts, so auch in unserer Gegend die deutschen Ritter deutsche Bauern zur Besiedelung nach sich gezogen haben, zeigt schon die Anlage der meisten Dörfer, die in einer einzigen langen Straße, an deren Seiten die Gehöfte wie Perlen an der Schnur angereiht sind, nach dem Willen der neuen Herren angelegt wurden³⁾. Auch die Frage, aus welchem Lande die deutschen Ansiedler der Gegend kamen, läßt sich beantworten. Es giebt nämlich in dem eine Stunde östlich von Merzdorf gelegenen Dorfe Hirschfeld eine „Frankenmühle“, einen „Frankenberg“ und eine wüste Mark: „das Frankendorf“, Namen, die offenbar auf die Besiedelung durch fränkische Bauern hinweisen. Da aber Hirschfeld an der alten westöstlichen Heerstraße liegt, die, wie unten gezeigt werden wird, von Strehla über Frauenhain, Hirschfeld nach Ortrand führte, ergiebt sich aus jenen Namen die Ansiedelung von fränkischen Bauern, wie für Hirschfeld, so naturgemäß auch für die übrigen in der Nähe jenes Straßenzuges gelegenen Orte. Es stimmt damit, daß die Hausanlage in der ganzen Gegend durchaus

¹⁾ D. Schulze, Die Germanisirung der Länder zwischen Elbe und Saale. Vortrag im Königl. Sächs. Altertumsverein am 8. Jan. 1893.

²⁾ Schubert, Großhainer Chronik, S. 311, 339, 343, 336, 340, 345; Wegele, Friedrich der Freidige, S. 400; Ludewig, Reliqu. manuscr. I. S. 27. Daß der Hainer Burgwartsbezirk so viel größer ist, als die an der Elbe gelegenen Burgwartsbezirke, liegt sicherlich daran, daß er im Gegensatz zu diesen sich auf eine ziemlich unangebaute Gegend erstreckte, vergl. die Größe des Bezirks von Mochau gegen den von Zschauitz, von Pesterwitz gegenüber Briesnitz: Welte, Gau und Archidiaconat Nisan, Dresden, 1876.

³⁾ Meyer in der Zeitschrift „Das Land“, 1893, Nr. 9: Dorf und Bauerhof, wie sie waren u. s. w.